

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 184.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. November

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern.

Nach Art. 20 des Gesetzes, betr. die Errichtung der Handels- und Gewerbekammern v. 4. Juli 1874 (Reg.-Bl. S. 193), tritt je nach drei Jahren die Hälfte der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern aus und wird durch Neuwahl ersetzt.

Da die letzte Wahl im Januar 1896 stattgefunden hat, so ist im Januar 1899 eine neue Wahl vorzunehmen.

Es ergeht daher an diejenigen gewerbesteuerpflichtigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, ihre Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, die Aufforderung, bei dem Ortsvorsteher ihres Wohnorts schriftlich oder mündlich binnen 15 Tagen sich zur Aufnahme in die Wählerliste anzumelden.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die etwa eingehenden Anmeldungen dem Oberamt vorzulegen mit einer Beurkundung darüber, ob der angemeldete Wähler die erforderlichen Eigenschaften (Art. 4, Ziff. 2 und Art. 9 des angeführten Gesetzes) besitzt und im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet (Reichsstrafgesetzbuch § 34).

Den 21. November 1898.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

In der Gemeinde Schömburg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 22. November 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung Maul- und Klauenseuche betr.

Da die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Schwann einen größeren Umfang anzunehmen droht, sind durch Beschluß vom Heutigen für die Gemeinde Schwann der gemeinschaftliche Weidegang der Schweine aus verschiedenen Stallungen sowie die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Wiederkäufer und Schweine bis auf Weiteres verboten worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Zuwiderhandlung gegen die angeordneten Schutzmaßregeln, sowie die Verheimlichung von Seuchenausbrüchen nicht nur strenge Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an der Seuche gefallenes Rindvieh zur Folge hat.

Den 21. November 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem in der Gemeinde Conweiler der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird wegen der Gefahr der weiteren Verbreitung der Seuche für die auf dem sog. Budel in Conweiler liegenden Gehöfte die gemeinschaftliche Benützung der Tränken und Brunnen für Wiederkäufer und Schweine bis auf Weiteres verboten.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Uebertretung der angeordneten Schutzmaßregeln und die Verheimlichung des Seuchenausbruchs nicht nur strenge Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an der Seuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 22. November 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtm.

Revier Wildbad.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in II 114 Unterer Baurenberg ist der untere

Teil der neuen Baurenbergersteige sowie der Christophshofweg von seiner Einmündung in letztere Steige an bis hinauf zur alten Baurenbergersteige gesperrt.

Revier Schwann.

### Schlagraum- und Reifig-Verkauf.

Am Samstag den 26. d. M., vormittags 10 Uhr am Drei-Markstein aus dem Staatswald Hagelwald, Horntannebene, Schwabhäusen, Berghalde, Tröschbachebene, Stefanspfad:

Schlagraum zu Deck- u. Streureis geeignet, geschätzt zu 2000 Wellen und aus Sägerriß und Reifsteig ca. 10 Wellen birken Besenreis zur Selbstgewinnung.

Conweiler.

### Holz- und Stangenverkauf.

Am Samstag den 26. d. M., vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindevald auf hies. Rathaus zum Verkauf gebracht: 22 Stück Baustangen II. Kl., 18 „ Werkstangen III. Kl., 487 „ Hopfenst. II. u. III. Kl., 3575 „ Reifstang. II.—V. Kl., 172 „ Ausschußstangen,

19 Km. tannen Brennholz, wozu Käufer eingeladen werden. Den 22. November 1898.

Schultheiß  
Gann.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Geld

zu 4% kann jederzeit gegen doppelte erste Versicherung erhoben werden bei der

Oberamtsparlasse.

Neuenbürg.

### Die Gewerbebank nimmt Darlehen

in beliebigen Beträgen entgegen. Kassier A. Hummel.

Neuenbürg.

### Erklärung!

Celläre hiemit, daß ich nicht nach der Aussage des D. Sch. mein Geschäft aufgebe, sondern es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft jederzeit aufs Beste zu befriedigen.

Achtungsvollst

Zul. Manjer,  
Friseur u. Zahntechniker.

### Verlaufen

Dachshund schwarz mit braun-weißer Brust. Abzugeben im Waldhorn in Unterreichenbad.

Neuenbürg.

### Wiegen-Pferde und Leiterwagen

empfiehlt in großer Auswahl billigt  
H. Weil, Drechsler.

### Geschäfts- Empfehlung!

Ich empfehle mein seit Jahren betriebenes

### Friseur-Geschäft

in Neuenbürg aufs neue, werde dasselbe am kommenden Samstag und Sonntag wieder eröffnen und bitte meine geehrte Kundschaft von hier und Umgebung um geneigten Zuspruch.

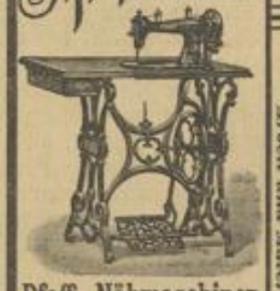
Achtungsvoll

Oskar Schroth, Friseur  
neben der Krone.

Telefon No. 3254.

J. P. Marb's Nachf.  
Paul Wimpff  
Stuttgart  
53 Königs-Strasse 53  
nächst der Legionskaserne.

Alleinige Verkaufsstelle  
von den durch  
größte Güte  
und höchste  
Leistungs-  
fähigkeit  
rühmlichst  
bekannt



Pfaff - Nähmaschinen  
sowie von anderen Fabrikaten  
nur bestbeschäfteter Systeme für  
Familien-Gebrauch u.  
gewerbliche Zwecke.

Eigene Reparatur-Werkstätte

Reich illustriertes Preisbuch gratis und franco.  
Weltbekannte Garantie für Arbeit und Material.

18107 Geldgewinne  
615 000 Mark

kommen am 28. u. 29. Nov. zur Verlosung. Hauptgew. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 M. usw. nur baar Geld.

Wohlfahrtslose à 3 M. 30 J.  
Stuttgarter Geldlose à 1 M.  
verjendet

J. Glöckle, Hauptagentur,  
Cannstatt.



Pforzheim.

Puppen-Perücken.

Unterzeichnete hält größte Auswahl von

Puppen-Perücken

von höchst gereinigten Menschenhaaren (nur solche sind Kindern unbedenklich zum Spielen zu geben.)

Nebst reizendem Aussehen sind diese Puppenperücken von unverwundlicher Haltbarkeit, damit Kinder nach Herzenslust daran fräsen können. Bitte die geehrten Damen meine Ausstellung in der ersten Etage zu besichtigen.

Lina Burkhardt

östl. Karl-Friedrichstr. 13., I. Etage.

Bestellungen bitte ich baldigst anzumelden.

Breitenberg.

Wein-Versteigerung.

Am Mittwoch den 23. November 1898, mittags 1 Uhr

verlaufe ich gegen Barzahlung um jeden billigen Steigerungspreis.

Birka 3000 Liter neuen Rotwein und 2000 Liter neuen Most,

ferner nehme ich Bestellungen auf neuen Elsäßer- und Pfälzer-Wein entgegen.

Matthäus Funk.

Nur Palmin ist monatlang

haltbar, weil frei von Fettsäure, während Speisefette wie Butter aus gegenteiligem Grunde schon nach 8-10 Tagen ranzig werden. Palmin ist Pflanzensett und halb so billig wie Butter (das Pfund kostet 65 Pfennig) und dabei fettreicher. Es verleiht den Speisen einen vorzüglichen Wohlgeschmack. Machen Sie nur den kleinsten Versuch mit einer 10 Pfennig-Probierprobe. Überall zu haben.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren- und Spezereigeschäften.

Verkaufsstellen errichten:

die Generalvertreter für Württemberg: Gebr. Martin, Stuttgart.

Freund der Hausfrau wird Dr. Thompson's Seifenpulver vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. Heberall käuflich.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Nov. Am Sonntag hielt die Bezirkskrankenkasse ihre ordentliche Generalversammlung ab. Als wichtigster Gegenstand stand auf der Tagesordnung: Die Beschlussfassung über den schon voriges Jahr gestellten, damals aber abgelehnten Antrag auf Abänderung des § 14 Ziff. 3 des Statuts in der Weise, daß das Krankengeld schon vom Tage der Erwerbsunfähigkeit an bezahlt werden soll, wenn die Erwerbsunfähigkeit 6 Tage und mehr währt. Vor dem Eintritt in die Debatte wurde von dem Hauptkassier ziffermäßig nachgewiesen, daß, wenn auch der Reservefonds das Minimum der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe erreicht habe, es doch bedenklich erscheine, an die Kasse sofort mit solcher Mehrbelastung, die auf mindestens 2300 M. geschätzt werden müsse, heranzutreten, namentlich, wenn man in Betracht ziehe, daß eine solche Mehrbelastung der Kasse erst in den letzten 3 Jahren durch die Ueberschüsse hätte ausgeglichen werden können. In den Jahren 1892-94 betrugen nämlich die Ueberschüsse nur 466 bis 1389 M. Nach angestellten Erhebungen rühren die bedeutende Ueberschüsse der letzten 3 Jahre namentlich von der durch die rege Bauhätigkeit gesteigerten Mehreinnahmen an Beiträgen u. Weniger-Ausgaben an Krankengeld u. c. her. Tritt nun hier, was mehr als wahrscheinlich ist, eine Aenderung ein, so wird die Kasse genötigt sein, auf die angesammelten Ueberschüsse zurückgreifen zu müssen. Sodann ist doch auch zu beachten, daß erst voriges Jahr die Krankenunterstützung durch Gewährung des Krankengeldes bis zur 20. Woche erhöht worden ist. Aus diesen Gründen wurde der Versammlung dringend empfohlen, die Nachzahlung der 3 Carenztage erst bei 10tägiger Erwerbsunfähigkeit eintreten zu lassen. Nach längerer Debatte

wurde trotzdem von den Anwesenden, die zu 2/3 aus Arbeitervertretern bestanden, mit Mehrheit der momentan für sie günstige Beschluß gefaßt, das Krankengeld schon vom Tage der Erwerbsunfähigkeit an zu gewähren, wenn letztere mindestens sechs Arbeitstage dauert. Sehr zu bedauern ist, daß bei solchen wichtigen Verhandlungen die Beteiligung seitens der Arbeitgeber immer eine sehr schwache ist und dieselben ihr Interesse hiedurch nicht wahren.

Pforzheim, 21. Nov. Vom 21. d. M. ab sind die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung zum Sprecherverkehr mit den Teilnehmern an sämtlichen im Ober-Post-Direktionsbezirk Straßburg bestehenden und noch einzurichtenden Stadt-Fernsprecheinrichtungen zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 M.

Pforzheim, 22. Nov. Kaum ein Sonntag vergeht, daß hier nicht Meßerassuren oder sonstige Kaufereien vorkommen. So wurde vorgestern wieder ein junger Mann in der Wirtschaft zur „Eintracht“ in die Seite und den Arm gestochen. Ein Italiener lag vor der Wirtschaft zum Bierstübel halbtotgeschlagen. Doch sind bei diesem die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Nach einem Telegramm aus Messina erhielt der Kaiser eine Depesche des Königs Humbert, worin dieser seiner Freude über die glückliche Rückkehr des Kaisers von seiner Orientreise, sowie seiner innigsten Freundschaft für den Kaiser den wärmsten Ausdruck gab und hinzufügte, das ganze italienische Volk teile diese Gefühle. Der Kaiser erwiderte mit den herzlichsten Worten.

München, 21. Nov. Was das Kaiserpaar während des anderthalbstündigen Aufent-

halts unternimmt, ob es mit dem Regenten zum Essen in die Residenz fährt, ist noch ungewiß. Dafür, daß zwischen dem Kaiser und dem Regenten nicht bloß private Dinge gesprochen werden, spricht die Thatsache, daß Graf v. Lerchenfeld, der bayerische Gesandte in Berlin, zur Kaiser-Durchfahrt hierher kommt. Der Besuch des Großherzogs von Baden erleidet wegen der verspäteten Abreise des Regenten zu den Speisartjagden eine Verzögerung und findet erst nach dem 8. Dezember statt.

Karlsruhe, 21. Nov. Der Hofbericht der „Karlsruher Ztg.“ schreibt: Der Kaiser und die Kaiserin haben ihre Abreise von Messina auf einen Tag verschoben, da dieselben mit der Prinzessin Heinrich von Preußen, welche auf der Reise zum Prinzen Heinrich von Preußen begriffen ist, dort zusammentrafen. Die Ankunft des Kaiserpaars auf Schloß Baden soll nun am Donnerstag, den 24. d. M. abends stattfinden. Der Kaiser hat sich jeden offiziellen Empfang verboten.

Berlin, 20. Nov. Das Reichsmarineamt hat dem Comité der Missionsgesellschaft Berlin die Mitteilung gemacht, daß der Kaiser bei dem am 2. Sept. d. J. in Kiantschau geborenen Söhnchen des Missionars Kunze Patenstelle übernommen, weil dieses Kind der erste deutsche Staatsbürger sei, der in Kiantschau geboren wurde, und weil seine Geburt mit dem Tage der Eröffnung des dortigen Freihafens zusammenfällt.

Berlin, 18. Nov. Daß der Graf-Regent ebenso wie auch die lippe'sche Regierung der Veröffentlichung des Briefwechsels völlig fernstehen, ja daß der Graf-Regent von der Publikation sehr peinlich berührt ist, wird in der „Lipp. Landesztg.“ dem offiziellen Organ der Detmolder Regierung, in auffälliger Schrift versichert. Dagegen erfährt die „N. Ztg.“ aus Detmold, der

Das Lesebuch

für

Fortbildungsschulen.

Herausgegeben vom

Württ. evang. Schullehrerunterstützungsverein.

Preis gebunden 1 M.

zu haben bei

G. Nech.

Dies Buch ist so recht als Volksbuch geeignet, denn es enthält wissenschaftliche Beiträge, Ratsschläge und Abhandlungen aus der Hauswirtschaft; Gesundheitspflege; Volkswirtschaft; Landwirtschaft und Gewerbe; Bilder aus der Geographie; Neueste Geschichte; Bürgerkunde; Aus der Geschichte der evang. Kirche. Zwei Anhänge enthalten: Geschäftsaufsätze; Rechnung; Quittungen; Vollmacht; Zeugnisse; Telegramme; Anzeigen und Bekanntmachungen; Vorträge; Geschäftsbriefe; Eingaben an Behörden; Anleitung zur Buchführung; ferner ein Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter.

Advertisement for Moser-Roth Chocolade and Cocoa powder. Includes a circular logo with 'Moser-Roth' and 'Kgl. Hoflieferanten Stuttgart'. Text: 'empfehlen ihr vorzügliches ausgiebiges leichtlösliches Cacaopulver in luftdichten Faltschachteln. von 1/4, 1/2, 3/4. Marke Franconia 1.60 -95 -50. Mein Liebling 1.75 1.- -55. Kugel 1.90 1.05 -60. Taube 1.15 -65. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.'

Advertisement for Hch. Kunz (formerly Eisenhut & Kunz) Public Office. Address: Pforzheim, Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz. Telephone 536.

Advertisement for Asthma (Atemnot) relief. Mentions Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. Also 'Die beste Kinderseife' and 'Buttermilch-Seife' by Carl Mahler and Albert Neugarl.



vortige Hof sei bereits längere Zeit darauf vorbereitet gewesen, daß die lippe'sche Denkschrift in die Zeitungen komme, da eine Abschrift derselben mehreren Zeitungen gegen hohes Honorar angeboten worden sei. Angeblich wurde die Rechtswahrung des Graf-Regenten von dem Professor Justizrat Kahl-Berlin verfaßt.

Die Berliner Anarchisten wollten anläßlich der am Donnerstag stattfindenden internationalen Konferenz gegen den Anarchismus in Rom eine öffentliche Versammlung abhalten, die aber vom Berliner Polizeipräsidenten verboten wurde. Diese polizeiliche Maßregel hat unter den anarchistischen „Genossen“ in ganz Deutschland helle Entrüstung hervorgerufen, die sich in Briefen und Telegrammen der Anarchisten in Ludwigshafen, Mannheim, Magdeburg, Wiesbaden, Erfeld, Hannover, Frankfurt a. M., Chemnitz, Görlitz u. s. w. an den „Sozialist“, das in Berlin erscheinende Hauptorgan der deutschen Anarchisten, kundgibt; auch aus dem Auslande, aus Basel, London und Wien, gingen dem „Sozialist“ Entrüstungs-Telegramme der dortigen Anarchisten aus demselben Anlaß zu. Jedenfalls hat das Versammlungs-Verbot der Berliner Polizei den deutschen Anarchisten Gelegenheit zu einer kleinen Kellame für sich gegeben.

Dem Vernehmen nach wird sich in dem neuen Invaliden-Versicherungsgesetz-Entwurf auch eine Bestimmung finden, wonach solche Personen, welche eine Altersrente beziehen, sich aber noch in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung befinden, künftighin Beiträge nicht mehr zu leisten brauchen; bisher müssen für diese Personen Marken in die Quittungskarten eingelebt werden.

Der Streit zwischen den Aghener Landtagswählern des Reichsgerichtsrats Spahn einerseits, der Regierung und dem Reichsgericht andererseits hat mit der Mandatsniederlegung des landtagsabgeordneten Spahn geendet. Die in hiedessen notwendig gewordene Landtagsberatung im Wahlkreise Nachen ist auf den 6. Dez. angelegt worden.

In Friedrichsruh trafen am Samstag mittag 30 österreichische Berehrer des heimgangenen Altreichstanzlers ein. Die Herren wurden vom Oberförster Tieze zum Schloß geleitet, wo sie im Garten unter den Fenstern des Sterbezimmers Bismarcks Aufstellung nahmen. Später fanden einige der Besucher Gelegenheit, Kränze und Sträuße im Sterbezimmer am Sarge Bismarcks niederzulegen. Nachdem die Oesterreicher das Bismarcklied gesungen hatten, begaben sie sich in den Sachsenwald.

Bonn, 20. Nov. Fürst Herbert Bismard hat der Bonner Studentenschaft auf Anfrage mitgeteilt, daß über den Termin der Beisetzung vor Neujahr keine Bestimmung getroffen werden könne. Die Vertreterversammlung der deutschen Studentenschaft, die über eine Ehrung des Andenkens des Fürsten Bismard beraten soll, wird am 3. Dezember in Hamburg stattfinden.

Die amtlichen Erhebungen über das angelegte Befahren einer Fleischnot, die in Hamburg und Altona vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß daselbst zur Zeit von einer Fleischnot keine Rede sein kann. Bei dieser Gelegenheit seien folgende Fleischpreise aus dem Marktberichte der „Labauer Kreiszeit.“ angegeben: Rindfleisch das Pfund 40 bis 50 Pf., Schöpflfleisch 35—45 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Kalbfleisch 35 bis 60 Pf. Thenerungspreise sind das gerade nicht.

Bezüglich der Postreformen, die nach Abschluß der verschiedenen Konferenzen zur Vorlage an den Bundesrat ausgearbeitet werden sollen, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Meldung bestätigt, daß außer der Erhöhung des Höchstgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm eine Herabsetzung des Ortsbriefpostgelbes für den Berliner Stadtbezirk von 10 auf 5 Pf. vorgeschlagen werden soll. Auch weitere Herabsetzungen des Briefpostos im Ortsverkehr sind geplant. Die Privatposten sollen für den durch die Ausdehnung des Postregals auf die Beförderung geschlossener Briefe ihnen missprechenden Ausfall durch eine einmalige Entschädigung abgefunden werden. Im neuen Post-

zeitungstarif soll ferner nicht mehr allein der Abonnementsbetrag einer Zeitung zur Grundlage für die Berechnung der Postgebühr gemacht werden, sondern auch das Gewicht, daneben auch die Häufigkeit des Erscheinens einer Zeitung.

Hamburg, 21. Nov. An der Kreuzung der Johannes- und Schauenburgerstraße riß der oberirdische Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn und fiel gegen die Eisenkonstruktion des Schaufensters einer Cacaoofube. In dem mit Damen vollbesetzten Zimmer erfolgten mehrere elektrische Entladungen. Es entstand eine große Verwirrung. Zwei Damen wurden verletzt, Tische und Stühle umgeworfen und beschädigt.

Karlsruhe, 21. Nov. Die Einrichtung des früheren Palais Schmieder ist bei der Auktion zum großen Teil für den Chokoladenfabrikanten Stollwerck in Köln erstanden worden. Der Gesamtserlös soll, wie die B. L. Z. hört, 32 000 Mark betragen.

Baden-Baden, 21. Nov. Die vom Januar—November 1898 erhobenen Kurtagen erlangten die noch nie erreichte Höhe von ca. 155 000 M. — Die in diesem Jahre von Privaten geleisteten Beiträge zur Erhaltung der Pfaffenheimer Pferderennen betragen insgesamt 13 140 M. Die speziell für das diesjährige große internationale Armeezugrennen geleisteten Beiträge beliefen sich auf 9550 M.

Der ungeliebte Borwitz, von einem noch fahrenden Eisenbahnzuge abzuspriegen, hat den Arbeiter Bernhard in Waldhof bei Mannheim zum Krüppel gemacht. Er sprang am Freitag abend auf der Station Walahof ab, stürzte und die Räder zermalnten ihm das linke Bein und den linken Arm.

### Ein hinkender Vergleich.

Kaum ist bekannt geworden, daß dem Reichstage eine Vorlage über den weitem Ausbau unsers Heeres unterbreitet werden wird, da sind auch schon die Gegner des Heeres auf dem Plan. Ein sozialdemokratisches Blatt weist auf die Erfolge hin, die die Vereinigten Staaten von Nordamerika in ihrem Kriege gegen Spanien errungen haben, meint, das amerikanische Miliz-Heer habe sich besser bewährt, als das stehende Heer der Spanier und glaubt, daraus folgern zu können, daß jede Heeres-Verstärkung vom Uebel sei, und daß auch wir die Miliz einführen müßten.

Es ist das eine naive Beweisführung. Der spanisch-amerikanische Krieg war, wie auch im sozialdemokratischen Lager nicht unbekannt sein dürfte, vor allem ein Seekrieg. Der Sieg knüpfte sich deshalb an das Sternenbanner, weil die Amerikaner einem viel schwächeren Gegner gegenüberstanden. Bei Cavite, wo der erste schwere Schlag gegen Spanien fiel, hatten die Amerikaner mehrere gepanzerte Kreuzer, während die Spanier ihnen nur Holzschiffe entgegenstellen konnten. Und bei Santiago de Cuba verfügten die Spanier zwar über gepanzerte Kreuzer, die Amerikaner aber über Panzer-Schlachtschiffe, die an Gefechtswert die Kreuzer weit übertreffen. Zu einem Landkriege, in dem sich die Miliz hätte bewähren können, ist es nicht gekommen, denn die Scharmützel waren zu unbedeutend, um als Grundlage für ein Urteil über die Tüchtigkeit der Miliz zu dienen.

Wie man die Sache auch ansehen mag, der Vergleich mit Amerika hinkt. Die Amerikaner sind in der glücklichen Lage, zwischen sich und dem Feinde den Ocean zu haben und dadurch gegen Angriffe einer feindlichen Landarmee zunächst geschützt zu sein. Man denke sich den Meeresswall hinweg und die nach dem Miliz-System ausgerüstete Republik dem unmittelbaren Angriff einer der großen europäischen Armeen ausgesetzt. Ein Wirrwur würde über das Staatswesen hereinbrechen, fast ohne Kampf würde das ganze Gebiet in Feindeshand fallen; würde es doch an der Zeit fehlen, auch nur die notwendigsten Rüstungen vorzunehmen. Der Reichtum des Landes wäre in diesem Falle lediglich dazu da, den Gegner zu verstärken.

Was müßte aus unserm Vaterlande unter den vielgerühmten militärischen Einrichtungen Nordamerikas werden! Umklammert von einer Welt von Feinden, von der Landseite aus einem

unmittelbaren Einbruch in unser Gebiet ausgesetzt, hätten wir Deutschen nicht die Zeit, wie die amerikanische Republik, Wochen, ja Monate mit den notwendigen Rüstungen zu verschwenden. Vielmehr müssen wir, die Waffen in der Hand, jederzeit bereit sein, den Friedensbrecher mit überlegener Gewalt zurückzuschlagen. Im andern Falle würden wir binnen wenigen Tagen von feindlichen Schaaren überflutet werden. Und wenn sich der Deutsche dann auf die Kosten besehen würde, die die ungeheuren Kriegssteuern ihm verursachten, dann würde er wohl erkennen, welch kostbaren Schatz er an seinem Heere hat. Gerade angesichts des letzten Krieges, der Spanien dem Uebermuth des Siegers preisgibt, sollte jedem Deutschen die Bedeutung unseres Heeres klar werden. Mit seinem Heere steht und fällt Deutschlands Wohlfahrt, Macht und Ansehen. Das Heer ist das Bollwerk unserer Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Unantastbarkeit. Es dürfen deshalb die Opfer nicht gescheut werden, es so widerstandsfähig wie möglich zu erhalten.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. Das Präsidium des Württemb. Kriegerbundes hat im Sinne der Resolution des Reichstags vom 21. März 1898 eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, daß im neuen Etat ausreichende Mittel für die Gewährung von Beihilfen an alle erwerbsunfähigen Veteranen bereit gestellt werden möchten.

Stuttgart, 22. Nov. Nach zweitägiger geheimer Verhandlung verurteilte heute Abend das Ehrengericht der württembergischen Anwaltskammer den Rechtsanwalt Gustav Pfizer von Ulm wegen Verletzung seiner Berufspflicht, begangen durch die Broschüre: „Die Rechtskraft des Verbrechens,“ durch die zahlreiche Richter sich beleidigt fühlten, zu einem Verweise und einer Geldstrafe von 2100 M.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals 1898 sind am Montag den 12. Dezember zu eröffnen. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt worden.

Die Schlussabrechnung über das in Ludwigshurg abgehaltene 25. Niederfest des Schwäbischen Sängerbundes ist jetzt erfolgt. Es stehen 38 799 M. 56 Pf. in Einnahmen und 38 717 M. 3 Pf. in Ausgaben gegenüber, es verbleibt also ein Ueberschuß von 82 M. 53 Pf. Das ist mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung, unter der das Fest zu leiden hatte, ein sehr befriedigendes Resultat.

Ellwangen, 21. Im hiesigen Gewerbeverein wird gegenwärtig ein Buchführungskurs für Handwerksmeister abgehalten, zu welchem sich die respectable Zahl von 64 Meistern eingefunden hat. Der Kurs, unentgeltlich gegeben, findet im städtischen Zeichenaal statt und wird erteilt von Fabrikant Tektor hier. Heizung und Beleuchtung hat die Stadt übernommen.

Nagold, 18. Nov. Diesen Winter wird der hiesige Gewerbeverein einen Buchführungskursus für Handwerker abhalten.

Beutelsbach, 21. Nov. Am gestrigen Tage feierten im Kreise von 7 Kindern und vielen Enkeln und Urenkeln Kaufmann Enßlen und seine Frau, geb. Gumpfer, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht im 87., die Jubelbräut im 79. Lebensjahr; es erfreuen sich beide noch einer guten Gesundheit.

Stuttgart. Landesproduktendörse. Bericht vom 21. November von dem Vorstand (Fris Kregling). In der abgelaufenen Woche blieb die Marktlage für Getreide ziemlich unverändert. Die Vorräte in Weizen genügen zwar der Nachfrage, doch konnten sich noch nirgends Lager ansammeln. Der hohe Weizenstand hemmt Unternehmungen, dazu kommt die hohe Abetracht. Dies dürfte dazu beitragen, die Tendenz im Weizengeschäft eher zu befestigen. Die Inlandsmärkte haben durchweg etwas Preisrückgang. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Weiz. Nr. 0: 31 M. — „ bis 32 M. — „ Nr. 1: 29 M. — „ bis 30 M. — „ Nr. 2: 27 M. 50 „ bis 28 M. — „ Nr. 3: 26 M. — „ bis 26 M. 50 „ Nr. 4: 24 M. — „ bis 24 M. 50 „ Suppenreis 31 M. 50 „ Kleie 8 M. 50 „.

### Obpreiszeitel vom 21. Nov.

Ulm. Auf dem hiesigen Güterbahnhof stehen heute noch 3 Eisenbahnwagen mit Kofstob. Es werden immer noch 6 M. für den Zentner bezahlt.



**Ausland.**

Im Wiener Universitätsgebäude haben in den letzten Tagen wiederholt Schlägereien zwischen deutsch-nationalen und deutsch-jüdischen Studenten stattgefunden, wobei die letzteren den Kürzeren zogen. Das Rektorat droht mit den strengsten Maßnahmen bei einer etwaigen Fortsetzung dieser Ständalzenen.

In Auffig in Böhmen fand eine Besprechung deutscher Vertrauensmänner wegen der Einleitung einer Agitation für den Massen-Übertritt deutscher Katholiken zum Protestantismus statt. Es wurden hierauf bezügliche Entschlüsse gefaßt und Vertrauensmänner für die Bezirke bestellt; zugleich wurde beschlossen, mit den Parteigenossen anderer Provinzen in Verbindung zu treten. Man erwartet, daß an einem bestimmten Tage mehrere Tausend mit Familien den Übertritt anzeigen werden, um so gegen die deutsch-feindliche Keritale Partei zu demonstrieren.

Prinz Heinrich von Orleans bringt sich den Franzosen anlässlich der Faschoda-angelegenheit erneut in Erinnerung. Er hat an den Minister des Auswärtigen, Delcassé, einen offenen Brief gerichtet, in welchem Prinz „Gamelle“ an die von ihm und anderen französischen Forschern ausgeführten Expeditionen in Aboesymien erinnert, den Verzicht Frankreichs auf Faschoda beklagt und die hundertjährige Rolle Frankreichs in Ägypten hervorhebt.

Paris, 22. November. Die „Droits de l'Homme“ teilen mit, daß bei einer Hausdurchsuchung, die in der vorigen Woche auf Befehl des Cassationshofes vorgenommen wurde, 40 Briefe Esterhazys mit Beschlagnahme belegt wurden, die sämtlich auf Pauspapier geschrieben seien und aus den Jahren 1894 und 1896 stammten.

Paris, 15. Nov. Der Minister für die schönen Künste verlangt von der Kammer einen Credit von über 30000 Franken für die Restauration des Schlosses und der Anlagen von Versailles. Darunter 55000 Franken für Wiederherstellung der Fagaden nach dem Parl; 20000 Franken für die Spiegelgalerie; 26000 Franken für Groß- und Klein-Trianon u. s. w.

Die englischen Flotten-Rüstungen dauern fort. Das Schlachtschiff „Devastation“ ging von Plymouth nach Gibraltar ab; das fliegende Geschwader in Plymouth wird durch das Schlachtschiff „Sanspareil“ verstärkt, der Kreuzer „Bristol“ ging von Chatham nach China ab. In Portsmouth liegen jetzt sieben Schiffe bereit, binnen zwei Stunden in See zu gehen.

Berpignan (Ostpyrenäen), 22. Novbr. Der Sturm hatte sich gestern endgiltig gelegt. Vom Lande liefen den ganzen Tag Nachrichten über Ueberschwemmungen und Verwüstungen ein. Die Eisenbahn nach Billefranche du Conflent ist noch nicht fahrbar, da der Eisenbahndamm fortgerissen ist.

Kanea, 21. Nov. Heute wurden 1200 französische Soldaten zur Rückkehr nach Frankreich eingeschifft.

**Unterhaltender Teil.**

**Das beste Mittel.**

Eine fröhliche Geschichte von Alwin Römer. (Schluß.)

Der „Mensch in seiner Qual“ greift schließlich noch zu ganz anderen Dingen, als einer unheimlich langen, dicken und schwarzen Tabakrolle, und so sah denn auch Margarethe alsbald neben dem Onkel und übte sich zu ihrem eigenen inneren Entsetzen in der gräßlichen Kunst, zu der sie gestern Abend so leichtsinnig den Anfang gemacht. Aber die Zahnschmerzen wollten nicht weichen, sehr zum Grimme des alten Kapitans, der allerdings auch die Züge Margarethens lange nicht kräftig genug fand.

Stöhnend zog sie eine größere Wolke des scharfen Rauches in die zarte Kehle, versiel aber gleich darauf in einen so entsetzlichen Husten, daß Onkel Heinrich erklarte, das Dings wäre doch wohl für sie zu schwer, und er wolle gleich eine leichtere Sorte holen.

Die junge Dame, die wirklich schon etwas wie Linderung zu verspüren glaubte, rauchte nach

dem Hustenanfall schüchtern weiter und blätterte dabei in dem Roman herum, den der Kapitän zurückgelassen hatte. Sie ließ sich darin auch nicht stören, als Schritte vom Hause her erschallten. Sicher war das der Onkel, der mit einer neuen Sorte von „Giftnudeln“ wiederlehrte. Dann aber erschrad sie plötzlich bis ins Mark hinein. Denn eine ihr sehr wohl bekannte Stimme sagte in ihrem spöttischsten Tonsalle:

„Darf ich vielleicht um etwas Feuer bitten, gnädiges Fräulein?“

Das Blut war ihr bis in die Schläfen hinaufgestiegen und alle ihre Glieder zitterten. Aber sein Spott sollte sie nicht unterkriegen.

„Bitte“, entgegnete sie gemessen und reichte ihm die Zigarre so ungeschickt, wie es kein Quartaner mehr macht. Er sah ihr ins Gesicht und sie hielt seinen Blick trotzig aus. Darin war sie dem Quartaner unbedingt über. Endlich sagte er kühl:

„Ich war eigentlich gekommen, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen. Wer indeß bei einer so guten Zigarre eine so starke Lektüre — pardon — einer so starken Zigarre eine so gute Lektüre treibt, dem muß es ja ausgezeichnet gehen. Verzeihen Sie, daß ich gestört habe!“

„Bitte!“ stöhnte sie und biß die Zähne zusammen. Er sollte durchaus nicht triumphieren!

Das Herz schlug ihr zum Zerpringen, als er ging; aber ihr Mund blieb trotzig geschlossen. Auf einmal wurde ihr bunt und schwarz vor den Augen, die Bäume im Park fingen an zu tanzen — ein leichter Ausschrei und sie sank um.

Als ihr die Besinnung wiederkehrte, schlugen wie im Traume Worte an ihr Ohr.

„Das kommt von den verrückten Albernheiten, die sich wie die ansteckenden Krankheiten verbreiten!“ hörte sie den Rittmeister erbittert reden. „Wie kann ein so zartes Wesen rauchen wollen!“

Sie wußte nicht weshalb, aber die Stimme des Rittmeisters that ihr wohl wie nie, und sie hätte den Onkel Heinrich küssen können, als er ihm voller Entrüstung antwortete:

„Die verrückten Albernheiten kommen auf meine Kappe, Herr Rittmeister! Also: bitte! . . . Wenn die Mädels nicht so verzimpert wären heutzutage, würden sie eine solche Uymann ohne Müden vertragen; denn die raucht schließlich ja ein Wickelkind, wenn's darauf antommt! Natürlich ein Junge! . . . Vor Allem aber: das Mittel hilft. Darauf können Sie Blausäure trinken, eine halbe Tonne voll! Passen Sie auf, wenn Sie aufwacht, ob die Zahnschmerzen nicht weg sind.“

„Zahnschmerzen?“ Klang es hochverwundert und so weich, wie sie des Rittmeisters Stimme noch nie vernommen.

„Ja, was denn sonst? Denken Sie ich quäle das Kind zu meinem Vergnügen mit dem schwarzen Stimmstengel?“

„So haben Sie sie erst dazu genötigt?“

„Und ob! Wenn ich den Erfolg freilich gehabt hätte, wäre es mir nicht im Traume eingefallen, hier den Wunderdoktor zu spielen! Ein Kapitel hätte ich sicher schon weiter lesen können in diesem verfluchten Zola hier, der uns die Welt mit Gewalt zu einem Schweinefistal machen will!“

„So war das auch nicht Margarethens Lektüre?“

„Na, hören Sie mal, Herr Rittmeister, der Tabak ist ja für mich beinah zu stark!“ entgegnete darauf Onkel Heinrich und wollte ihr von Neuem die Schläse reiben. Aber mit frohem Ungestim hatte der Rittmeister ihn bei Seite gedrängt und kniete vor dem lieblichen Mädchen, die schöne weiße Hand, der das Unkraut der Havanna endlich entglitten war, mit Küssen bedeckend.

Jetzt schlug Margarethe die Augen auf.

„Liebste!“ murmelte er, und sie lächelte selig. „Kannst Du mir verzeihen?“ fragte er.

„Und Du mir?“ entgegnete sie erglühend. Er richtete sich beglückt auf und zog sie an sich.

„Berrücktes Volk!“ brummte der Kapitän und dampfte daher wie ein Kriegsschiff, das eben in See stechen will. „Sag mir bloß eins,

Margarethe.“ schrie er die Glückstrunkene plötzlich an, „hat's geholfen oder nicht?“

„Es giebt kein besseres Mittel!“ sagte sie voller Ueberzeugung und sah den Geliebten dabei an, worauf sich der Kapitän befriedigt umbrehte und im Weggehen weiterpaffte. Gleich darauf begegnete er seinem Bruder, dem Geheimrat, und wie er sich über die schönen Rauchringe freute, die der Seebär, ab und zu stehenbleibend, in die Luft blies, sturrte der Kapitän:

„Gut, daß Du Ringe gern hast! Da um die Ecke werden, wenn ich nicht ganz auf den Kopf gefallen bin, glaube ich, eben ein Paar gewechselt . . . mhm.“

Das Perlenkollier, welches der Sultan in Konstantinopel der Kaiserin schenkte, soll einen Wert von 800000 Mark haben. Die Geschenke an Teppichen, Brokraten und Seidenstoffen, hierunter die in der kaiserlichen Fabrik Herese, die das Kaiserpaar besuchte, gewirkten 50 Teppiche sind gleichfalls von sehr hohem Wert.

Aus der Schweiz, 21. Nov. Propaganda für die Prügelstrafe machte kürzlich ein „Interessent“ auf dem Aarau'er Jahrmarkt, wo er bei einem Diebstahl erwischt wurde. Die „Neue Zür. Ztg.“ berichtet: Als der Bestohlene die Polizei holte, rief der Dieb: „Hauet mer e paar a Grind häre und löm mi goh.“

Für sämtliche Zeitungsleser dürfte sicherlich nachstehende Berechnung, die wir einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heilmann und Co. in Oypeln entnehmen, von Interesse sein. Wollte nämlich ein Mann je eine Nummer sämtlicher auf der Welt erscheinenden Zeitungen lesen, so gebrauchte er dazu 1 Jahr und 8 Monate, wenn er an jedem Tage sechs Stunden lesen würde. Ein Jahresabonnement auf sämtliche täglich erscheinenden Zeitungen der Welt würde 142000 Mark kosten, was gewiß ein ganz anständiges Sümmchen ausmacht. Auf der ganzen Erde erscheinen 43000 Zeitungen in 82 verschiedenen Sprachen. Von diesen vielen Zeitungen erscheinen aber nur 5450 Zeitungen täglich. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

[Schlau.] Onkel: „Mäxchen, weil Du heute so brav gewesen bist, will ich Dir auch etwas in Deine Sparbüchse thun. Was ist Dir nun lieber, dieses Goldstück oder dieser Papierschwein?“ — Mäxchen: „Ach, Onkel, wickele doch das Goldstück in das Papier!“

[Enfant terrible.] Frizchen ist mit seinen Eltern zur Hochzeit des den Ruf eines Lebemanns geniehenden Onkels eingeladen. Mama (nachdem einige Toaste ausgebracht waren): „Nun Friz, laß auch Du mal den Onkel ordentlich leben!“ — Frizchen (mit feierlicher Miene sein Glas erhebend): „Der Onkel soll ordentlich leben!“ („J. Bl.“)

[Glaubhaft.] Schutzmann (zum Strolch, der an einem Hausbürschloß herumarbeitet: „Was machen Sie hier?“ — Einbrecher: „Ich habe vor vierzehn Tagen einen Haus Schlüssel gefunden, und da probire ich, in welches Haus er paßt, damit ich ihm den Eigentümer zurückgeben kann.“

**Auflösung der Rechen-Aufgabe in Nr. 182.**  
31 Stücke.

**Aufgabe.**  
Von den 32 Zahlen in den Feldern der Figur sollen 17 gestrichen werden und zwar so, daß die Summe der übrigen 15 Zahlen 98 beträgt. Wieviel mal muß man die Zahl 1, wieviel mal die Zahl 8, wieviel mal die Zahl 9 streichen?

1	8	9	8	1	8	9	8
1	8	9	8	1	8	9	8
1	8	9	8	1	8	9	8
1	8	9	8	1	8	9	8

